

ws. **Feorol* ~ kent. **Fiorol* entstanden. Dabei übersieht Coates, dass der Velarumlaut von vorae. */e/ auch im Kentischen zu /eo/ führt und dass selbst kent. /io/ (< vorae. */i/) nur me. /e/ ergibt. Die jüngeren mittellenglischen Formen mit /i/ (seit a. 1235) bleiben daher unerklärt, denn sie lassen sich schwerlich als Ergebnis der vor gedecktem *r* sonst fehlenden Hebung von /e/ > /i/ deuten.²⁷ In weitere Widersprüche verwickelt sich Richard Coates, wenn er anschließend behauptet, die Angelsachsen hätten das lateinische Wort morphologisch unverändert ohne die zuvor postulierte keltische Vermittlung als Toponym übernommen, das dann nur **ferel* gelautet haben kann.

Nicht besser begründet ist E. Ekwall's Alternative eines erbwörtlichen Etymons, das zu germ. **ferh-* gehöre und im Vorderglied von ahd. *fereh-eich* ‚Eiche‘ vorliege. Hierzu habe ein *-jōn*-Stamm ae. **fieri* und, davon abgeleitet, ein suffigiertes, hernach substantivisch verwendetes Adjektiv **fierol* ‚mit Eichen bestanden‘ existiert.²⁸ Neuerdings vereinfacht V. Watts diese morphologisch höchst komplizierte Herleitung durch den Ansatz eines Völkernamens **Fierelas* ‚Eichenleute‘,²⁹ den er aus **ferh-ila* gewinnen will, während Anthony D. Mills von **fierel* ‚oak place‘ ausgeht, daneben aber wie V. Watts auch noch mit *ferālia* rechnet.³⁰ Tatsächlich enthält das Bestimmungswort des tautologischen Kompositums ahd. *fereh-eich* ‚Steineiche‘³¹ < germ. **ferh^w*- eine alte zu lat. *quercus* gehörige Bezeichnung der Eiche.³² Die für das Südalte englische supponierten Ableitungen hätten nach Maßgabe von angl. *firas* ‚Männer, Menschen‘ (< germ. **ferh^wijōsez*) mit Brechung, *i*-Umlaut, intersonorem *h*-Schwund, Ersatzdehnung des Tonvokals und Synkope der Mittelsilbe zu ws. **fierel* bzw. **Fīrlas* ~ kent. **fīorel* bzw. **Fīorlas* führen müssen. Gleiches gilt für E. Ekwall's Konstrukt **fierol*, rectius **fierol*. Keine dieser Formen ergäbe frühme. *Ferle(s)*. Nicht nur die Phonologie, sondern auch die Geomorphologie spricht entschieden gegen die Verknüpfung mit Abkömmlingen von germ. **ferh^w*-, denn die Denotate von *Frog Firle* und *West Firle* liegen auf kalkhaltigem Boden, auf dem Eichen nicht gedeihen.

²⁷ Vgl. Jordan 1968, § 34.

²⁸ So zuerst in PNSx, Bd. 2, S. 359; vgl. DEPN, 180b.

²⁹ CDEPN, 231b, mit überdies fehlerhafter Darstellung.

³⁰ DBPN, 191b.

³¹ Belege im *Althochdeutschen Wörterbuch*, Bd. 3, S. 741, und bei Schützeichel 2004, Bd. 3, S. 117b. Von Splett 1993, Bd. 1, S. 257, fälschlich zu *foraha* ‚Kiefer‘ gestellt.

³² Vgl. Neri 2003, S. 203.